

GODEFROID, Henri

Rufname: Hary; Pseud.: H. G.; Diego / Dyago Rheindorf

geb. 23.9.1877 Jemeppe (B)

gest. 11.6.1942 Rodingen



Berufs- bzw. Tätigkeitsfelder

Grundschullehrer, Schriftsteller, Komponist, Chorleiter, Linguist

Persönlichkeit (charakterisierende Zitate)

Jos. Philippart, der Bürgermeister von Rodingen, meint: „Den Hary Godefroid wor nët nëmme Schoulmeeschter, e wor fir Rodange vill méi. Mer kënnen roueg behaupten, datt hien e Stéck vu Rodange selwer wor a bleift.“¹

„Godefroids unermüdliche Arbeitskraft drängte auf jedem schriftstellerischen Gebiete zum Versuch. So wuchs sein Werk (...) bald ins Unendliche. Und die Arbeitskraft wuchs über die schöpferische Gestaltungskraft. (...) Sein Eifer im Kampf um unsere Sprache veranlaßte ihn, unsere Mundart zu einer den anderen Sprachen ebenbürtigen Kultursprache zu erheben und zerterte sie in fremde Formen und Wendungen, die gutgemeinte Mahnung des Kollegen verachtend: Kuck wo's de stès a wats de bass, den Zolverknapp as kè Parnass. Doch in den Grenzen unserer Sprache, der Sprache Michel Rodange's und Dicks'. Im derben saftigen Mundartwitz, in der seinem Charakter eigenen frech sprühenden Satire, war er der Meister. Dies sind seine besten Schriften, die es verdienen, der Nachwelt erhalten zu bleiben.“²

„Als grouse Frënd vu Musek a Gesank wor dee jonge Schoulmeeschter natiirlech fir méi Gesankunterrécht an der Schoul, huet mat doriwwer diskutéiert a séng Menong an engem Opsaz ‚Enseignement du chant' duergeluegt. (...) Dat, wat d'Leit gesongen hun, huet hie vu Kannddeën un inresséiert a sech Text a Weis opgeschriwwen.“³

Der Volksliedsammler Mathias Thill schreibt: „Im Jahre 1902 traf ich in Godbringen mit meinem Kollegen Hary Godefroid zusammen, der sein Interesse besonders der musikalischen Seite des Volksliedes zugewandt hatte und eine große Anzahl von Melodien aus dem Kanton Clerf besaß.“⁴

¹ *Festgof 1961*, S. 9, zitiert nach Henri Rinnen: *Hary Godefroid*, S. 56.

² *D'Letzeburger Land* vom 22.9.1961, S. 4.

³ Henri Rinnen, S. 100.

⁴ Mathias Thill im Vorwort zu der Volksliedsammlung *Singendes Volk*, zitiert nach Henri Rinnen, S. 100.

Lebensstationen

Jemeppe (B), Villaer (B), Hoffelt, Trotten, Maulusmühle, Neumühle, Lullingen, Luxemburg, Boxhorn, Godbringen, Schouweiler, Rodingen

Biografie

Henri (Hary) Godefroid wurde als Kind der Deutschen Margaretha Freres (geb. 5.10.1841) und des Luxemburger Bauern Nikolaus Godefroid (geb. 4.3.1846) am 23.9.1877 in Jemeppe in Belgien geboren. Die Eltern hatten am 9.8.1876 in Reuland geheiratet.⁵

In Villaer bei Lüttich besuchte Hary Godefroid die Grundschule.⁶ Im Jahre 1889 kam er nach Luxemburg und arbeitete während fünf Jahren⁷ als Knecht bei Bauern in mehreren Dörfern. Danach verdiente er kurzzeitig seinen Lebensunterhalt in Brüssel als Hoteldiener. Anschließend ging er nach Lullingen, wo der Lehrer Blau und der Pfarrer Wilhelm Zorn (14.6.1850-24.1.1920)⁸ Hary Godefroid auf ein Studium an der Lehrernormalschule in Luxemburg-Stadt vorbereiteten.

Dort absolvierte er sein Studium, um Grundschullehrer zu werden: Den vierten Zyklus bestand er am 12.8.1898 mit Auszeichnung. Den dritten Zyklus beendete er am 3.7.1901, den zweiten am 27.9.1902 und auch den ersten absolvierte er noch.⁹

Von 1898-1901 war er Grundschullehrer in Boxhorn, danach in Godbringen (1901-1904) und Schouweiler (1904-1905). Im Jahre 1905 kam er dann nach Rodingen, wo er bis an sein Lebensende blieb.¹⁰ Als Achtundzwanzigjähriger heiratete er am 27.11.1905 in Petingen Marie Catherine Pierre (10.3.1880-27.1.1956). Sie bekamen elf Kinder, von denen folgende am Leben geblieben sind: Joseph, Hilda, Albert, Yvonne, Hildegard, Léonie, Marie und Germaine.

Von 1910 bis 1918 war er Sekretär des Grundschullehrer-Verbandes (*Schoulmeeschter-Verband*).¹¹ Während des Ersten Weltkriegs wurde er Mitglied der Nationalunio'n und trat später Vereinigungen bei, die sich mit der Luxemburger Sprache auseinandersetzten.

Hary Godefroid verfasste außerdem pädagogische Schriften, in denen er eine Annäherung von Schule und Familie anstrebte und befasste sich mit Eugenik. In Luxemburg und Belgien hielt er Vorträge zu diesem Thema.

⁵ Vgl. Henri Rinnen, S. 52.

⁶ Die folgenden Daten stammen, sofern nicht anders angegeben, aus dem *Luxemburger Autorenlexikon*, S. 206-207.

⁷ Vgl. Henri Rinnen: *Hary Godefroid*, S. 52.

⁸ Vgl. *ibid.*

⁹ Vgl. *ibid.*, S. 54.

¹⁰ Vgl. Henri Rinnen, S. 54. Im *Luxemburger Autorenlexikon* steht demgegenüber, dass er lediglich bis 1936 dort blieb.

¹¹ Vgl. Henri Rinnen, S. 57.

Sein Interesse galt jedoch auch der Musik: Er befasste sich mit Gesang und Musik in der Schule schon vor dem Schulgesetz von 1912, das beiden Fächern größeres Gewicht im Unterricht verlieh. Ihn beschäftigte auch der Stellenwert des Gesangswesens in der Freizeit der Schüler und publizierte seine neuen Ideen u. a. in einem Beitrag über den Volksgesang *E critesche rant durech texten a weisen an tact in Jonghémecht*.

Hary Godefroid leitete die Chöre *Cäcilia Rollingen* (Lamadeleine) und *La Concorde* Rodingen und war Schriftführer der *Chorale des Instituteurs luxembourgeois*. Er verfasste Texte und Melodien zu zahlreichen Chorwerken, Sprechchören, Kantaten, Kirchen- und Bergarbeiterliedern, die der Minette-Region, dem Ösling und der Mosel gewidmet sind.

Sein Interesse galt zudem auch der Luxemburger Sprache. Dies zeigt sich in zahlreichen wissenschaftlichen Abhandlungen. Auf literarischem Gebiet ist er u. a. mit Sammlungen von Liedern, Gedichten und humorvollen Vorträgen hervorgetreten.

Anfang Sommer 1936 wurde Hary Godefroid pensioniert und am 11.6.1942 starb er an Herzschwäche in Rodingen.

Würdigung

Im Jahre 1961 wurde der Lehrer, Pädagoge, Musiker, Linguist und Schriftsteller Hary Godefroid von der Gemeinde Rodingen mit einem Gedenkstein geehrt.

Werke (Zitat über Kompositionen und den Komponisten)

„Wéi ze soen all Kouer- a Musekdirigent as et nët beim Dirigéiere bliwwen, hien huet och getext a komponéiert, souwuel weltlech wéi kiirchlech Lidder an eisen dräi Sproochen däitsch, franséisch a lëtzebuergesch. Se sin, sou de Jos. Meyers (1900-1964), (...) am Vollekstoun mat engem Aschlag an enger gewësser Volleksmusek vun der noër romanescher Kulturwelt.“¹²

Werkverzeichnis (musikalische Quellen)

1. Geistliche Vokalwerke (Messen, Chorwerke, Kantaten)
 - *Fir eng Neimass* (Text u. Musik von Henri Godefroid), für MCh. u. gem. Ch.
2. Weltliche Vokalwerke (Chorwerke, Kantaten)
 - *O du hiêrrecht Hêmechtsland* (Td.: Henri Godefroid), für 2st., 4st. u. 6st. Knaben-, Frauen u. Männerch. (1919 in Lux. ersch.)

¹² Henri Rinnen, S. 101.

GODEFROID, Henri

3. Klavierlieder/2st. Lieder und Duette/Melodien
 - *Brautgesank*, Duett (Text aus dem Buch Ruth I. 17/17)
 - *Eraus an d'Loft!* (Td.: Henri Godefroid), 2st. Lied
 - *Frêdeg Trei* (Td.: Henri Godefroid), 2st. Lied
 - *Trei zum Land!* (Td.: Henri Godefroid), 2st. Lied
4. Sammlungen (von Liedern oder Chorwerken)
 - *Wakelterkieren* (Slg. von Gedichten, keine Noten)
5. Werke mit unbekannter Besetzung
 - *Eiweg trei*
 - *Himmelsreich an Erdeland*
 - *Krëschtliid: Jesuskëndche kleng an arem*
 - *Noël (Enfant Jésus, divin sauveur – 1915)*
 - *O vierge titulaire (Zur Tréisterin vun de Bedréiften)*
 - *Willibrordus-Lidd* (1939 komp.)
 - mehrere – nicht näher bezeichnete – Grablieder

Literatur

Gelhausen, Henry: *Die Abgründe eines braven Mannes*, in: *Tageblatt* vom 30.4.1993.

Gira, Carlo: *Aus dem Leben von Hary Godefroid. Ausstellung über das Multitalent eröffnet*, in: *Luxemburger Wort* vom 23.4.1993.

Goetzing, Germaine/Conter, Claude D.: *Luxemburger Autorenlexikon*, Centre national de littérature, Mersch 2007, S. 206-207.

Hoffmann, Fernand: *Geschichte der Luxemburger Mundartdichtung*, 2 Bde., Luxemburg 1967.

Martiny, Firmin: *Hary Godefroid*, in: *Chorale Municipale „Ons Hémecht“ Pétange 1921-1996*, 1996, S. 185-189.

Molitor, Michel: *Der luxemburgische Lehrer in seiner schriftstellerischen Betätigung von 1815-1930*, Luxemburg 1931.

Rinnen, Henri: *Hary Godefroid (1877-1942)*, in: *Eis Sprooch*, Jg. 31 (1992), Nr. 35, S. 51-57 und Nr. 36, S. 99-114, Luxemburg 1992.

Schlechter, Pit: *Triviales Theater. Untersuchungen zum volkstümlichen Theater am Beispiel des luxemburgischen Dialekt dramas von 1894-1940*, Luxemburg 1974.

Archive/Bibliotheken

BnL Ms 786

CNL L-0069

Links

<http://www.autorenlexikon.lu/page/author/268/2680/DEU/index.html> (10/2016)

Forschungsstand

Pit Schlechter schreibt im Jahre 1974 in seinem Buch *Triviales Theater. Untersuchungen zum volkstümlichen Theater am Beispiel des luxemburgischen Dialekt dramas von 1894-1940* in zehn Kapiteln über Geschichte, Theorie, Stoffe, Handlungsschemata, die dramatischen Personen, einige Mittel der Darstellung bis hin zu den vermittelten Werten. Hary Godefroid wird lediglich wenige Male kurz erwähnt: u. a. als Mitarbeiter der *Zeitschrift für heimatliches Theater, Schrift- und Volkstum* (1926-1940 ersch.).

Henri Rinnen äußert sich im Jahre 1992 in seinen beiden Artikeln über *Hary Godefroid (1877-1942)*, in: *Eis Sprooch* ausführlich auf insgesamt 23 Seiten über Leben und Werk des Dichter-Komponisten Henri Nicolas Godefroid. Die Betonung liegt allerdings hierbei auf dem Dichter und Schriftsteller, der sich vor allem für die Luxemburger Sprache und deren Rechtschreibung eingesetzt hat.

Im Jahre 1996 verfasst Firmin Martiny in der Festschrift *Chorale Municipale „Ons Hémecht“ Pétange 1921-1996* auf fünf Seiten einen kurzen biografischen Abriss über Hary Godefroid, wobei auf zwei Seiten der Text seiner *Festkantat*, die er zur Einweihung des neuen Rathauses von Pétingen geschrieben hatte (Musik von Pol Albrecht), abgedruckt wird.